

Saale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

Redaktion und Comp. Verlagsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24

Bezugspreis... Die Halle... 1892.

Nr. 333. Halle a. S., Donnerstag, den 18. Juli. 1912.

Die türkische Krise.

Das türkische Ministerium Said Pascha hatte erst am Montag ein glänzendes Vertrauensvotum von der Kammer erhalten. Wenn es gleichwohl schon am Dienstag seine Demission eingereicht hat, so können für diesen Schritt die Gründe nur in Unstimmigkeiten zwischen seinen Mitgliedern selbst, nicht außerhalb des Kabinetts, gesucht werden.

In Berliner türkischen Kreisen, die gut unterrichtet sind, lag Dienstagabend zwar noch keine Nachricht über den Rücktritt des Ministeriums vor. Doch wird dort die Vermutung geäußert, es müsse sich offenbar um Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts gehandelt haben, die zu dessen Demission führten.

Wendungen gemessen, und da ist es immerhin nicht ausgeschlossen, daß man dort heute neuen Kombinationen gegenübersteht, an die man noch gestern nicht geglaubt hat.

Im türkischen Offizierskorps werden die Vorgänge mit einer fieberhaften Spannung verfolgt. Die ersten militärischen Spitzten haben durch ihre Haltung bewiesen, daß sie sich der Rolle, welche die Armee in dieser Krise spielt, voll und ganz bewußt sind, und sorgen dafür, daß die Wogen nicht zu hoch gehen.

Was die albanesischen Vorgänge anbelangt, gehen die Ansichten weit auseinander. Man ist der Ueberzeugung, daß ein Nachgeben den Forderungen der Arnauten gegenüber notgedrungen eine analoge Bewegung bei den christlichen Elementen Mazedoniens hervorrufen werde, deshalb vertritt man den Standpunkt, noch einmal mit aller Wucht den Bestrebungen der Arnauten entgegenzutreten und jede weitere revolutionäre Bewegung mit unbittlicher Gewalt zu ersticken.

dies alles nur deshalb, weil die mächtige Stütze, die Armee, zu wanken beginnt, weil sie die gegenwärtige Regierungsform nicht mehr halten will. Das jungtürkische vielgelesene Blatt „Kumilit“ schreibt heute in bemerkenswerter Weise dazu: „Die einzige Kraft, die einzige Stütze, die einzige Hoffnung für die Rettung des Landes, seine Armee, ist wie die übrigen Einrichtungen der Regierung im Begriff, sich aufzulösen.“ Dieser Ausdruck wurde bisher von türkischer Seite noch nicht gebraucht.

Das Cuskulum des Reichskamlers.

„Der Reichskamler v. Bethmann Hollweg hat sich nach seinem Gute Hohenfinow begeben“, so meldet der Telegraph. Ueber das Insultum des Reichskamlers schreibt die „Deutsche Journalpolitik“:

„Der alte Fontane, der doch in der ganzen Welt Brandenburg die Orte aufgesucht hat, wo etwas landschaftlich oder historisch Interessantes zu finden war, ist an Hohenfinow vorbeigezogen. So konnte es kaum ein Paar Berliner, die einige Wochen in der Sommerfrische im Bad Freienwalde an der Oder verbracht und auf der Reise die Station Hohenfinow berührten:“

Absichts von den großen Heerstrassen gelegen und doch nur 4 Meilen von Berlin entfernt, eignet sich diese Behausung wie wenige als Erholungsaufenthaltsort für den höchsten Beamten des Reiches, der als der allein Verantwortliche sozusagen niemals die Zügel aus den Händen geben kann. Wenn es not tate, könnte Herr v. Bethmann Hollweg in weniger als zwei Stunden in Berlin sein. Das Rittergut Hohenfinow mit seinen Vorwerken ist 9000 Morgen groß, von denen die größere Hälfte Forst ist. Kaiser Wilhelm II. hat in diesen Wäldern zwischen 1877 und 1896 häufig gejagt; ein Denkstei am Waldrande und eine von dem Herrscher im Jahre 1890 selbst gepflanzte Eiche bezeichnen die Stelle, wo der einigte Prinz Wilhelm von Preußen seinen ersten Rehbau in diesem Rezier auf die Dede legte. Daß man in des „Reichs Kämmerers Reiches Streulandbüsche“ sich befindet, spürt man auf der Hohenfinower Flur nicht. Große Schläge Weizen zeigen, daß der Boden fett und gut ist. Das herrschte für den Besucher aus der Großstadt sind die Baumreihen des Schloßparks und die mächtigen Linden einer Allee, die vom Eingang in das Dorf zu einer Anhöhe führt, von der aus man eine entzückende Fernsicht über die Weiden und Wasseradern, die Dörfer und Städte des Oberbruchs genießt, das Preußens großer König vor anberthhalb Jahrhunderten erst systematisch kolonisiert hat.

Herr v. Bethmann Hollweg ist kein Landwirt, wie es z. B. sein Vater, der im Jahre 1900 verstorbene Felix von Bethmann, war. Als dieser im Jahre 1855 das Besitztum mit sämtlichem Inventar und einem Teil der Möbel für 400 000 Taler erkaufte, ludte er, der Sohn des bekannten freigeistlichen Kultusministers, eine Betätigung als Bewirtschaftler eines Gutes und hat durch Hingabe und unermüdlichen Fleiß auf diesem Felde Hervorragendes geleistet. Vater und Sohn sind, obgleich der erste kein Ritter war, vom 1874 bzw. 1885 an Landrat in dem ausgedehnten Kreise Oberbarmin gewesen und dadurch, obgleich das Geschlecht

Feuilleton.

Karl Mays Memoiren.

In einem bekannten katholischen Freiburger Verlag erscheinen jetzt Karl Mays Memoiren, die interessante Einblicke in das Seelenleben dieses vielgeschmähten Schriftstellers gewähren. Karl May gibt in diesen Memoiren seine früher von ihm mit Empfinden betrichtene „dunkle Vergangenheit“ zu, bekennt aber, daß er sie selbst verdrückt habe. Er erzählt, daß in seinem Elternhause Schmalhaus immer Kämpfmeyer war und daß er bei der Arbeit seiner Eltern, die Weber waren, fröhlich mithelfen mußte. Wenn die Tagesarbeit getan war, habe ihm sein Vater die Bibel oder ein Märchenbuch, oder ein Kräuterbuch, oder naturwissenschaftliche oder geographische Bücher zu lesen gegeben, durch die er viele Anregungen empfangen habe. Er erzählt dann weiter, wie er wegen Disziplin im Gefängnis wanderte, behauptet jedoch, daß er das Opfer von dämlichen Sitten im n geworden sei, die sein Inneres beherrschten und ihn zu den bösen Taten verleiteten. In der Umgebung von Hohenstein-Ernstthal im sächsischen Erzgebirge schrieb man nach der Entlassung Mays aus dem Gefängnis diesen eine große Anzahl Einbrüche zu. May erzählt nun, daß er, als er Person Kenntnis erhielt, im Walde herumgelaufen sei, ohne etwas zu essen und daß er trotz der Müdigkeit seinen Schlaf gefunden habe.

„Sehn, süßig, ja hundert Stimmen“ so heißt es dann weiter, „verhöhten mich in meinem Innern mit unaussprechlichem Gelächter. Ich sprang von Lager auf und rannte wieder in die Nacht hinein, wohin, das beachtete ich gar nicht. Als die Sonne aufging, fand ich mich im Innern eines tiefen steilen Steinbaues emporsteigend. Arbeiter holten mich mit Leitern herunter. Dann wanderte ich weiter den ganzen Tag, die ganze nächste Nacht. Dann brach ich zusammen und küßte ein. Ein Gewitter wehte mich. Ich hatte Hunger und küßte eine Röhre aus einem Röhrenfeld heraus. Mit der trocknen unter die dicht bewachsenen Bäume eines Waldes und ab. Hieraus schiel ich wieder ein, aber ich schiel nicht fest. Die Stimmen wehten mich, sie höhten unaussprechlich: „Du bist ein Liebes geworden.“ Du fricht Röhren, Röhren!“ Als ich wieder aufwachte, sah ich den Himmel blutigrot; ein Quaal

stieg auf; ich wanderte dem Feuer zu und setzte mich in einer Halle auf einen Stein und hatte in die Glut. Zwar brennt ein Haus, aber das Feuer war in mir, und der Rauch, dieser dicke erstickende Rauch, der war nicht da drüben beim Feuer, sondern hier bei mir. Der hätte mich ein und drang mir in die Seele.“

Den Brand, den May hier schildert, soll er selbst angelegt haben und er wurde daher auch zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Strafanstalt wurde er mit der Anfertigung von Zigarren beschäftigt. In der Schilderung seines Zuchthauslebens hebt May insbesondere hervor, daß er sich gemäß seinem Wunsch erlaubt wurde, in einer Einzelzelle zu sein und sich teilweise selbst zu beschäftigen. Viele Zelle, so schreibt er, die er vier Jahre lang bewohnt habe, habe er in dankbarer Erinnerung behalten. May wurde dann Dreckspleker in der katholischen Kapelle des Straßpales. In diesen vier Jahren habe der Gedanke immer schärfere Gestalt in ihm angenommen, er wolle ein Pionier der Menschheit werden. So seiner ersten Phantasie habe er sich eingebildet, daß er den Menschen zum Edelmenschen erziehen könne. Diesen Plan wollte er folgendermaßen ausfüllen: Er teile sich die Erde für diesen besonderen Zweck in zwei Hälften ein, in die amerikanische und in die asiatisch-afrikanische. In der einen überwo die indische Rasse und in der anderen die semitisch-mohammedanische. „In diese beiden Rassen“, so erzählt Karl May in seinen Memoiren, „wollte ich meine Mächte, meine Gedanken und Erklärungen knüpfen. Darum galt es, mich vor allen Dingen mit den entsprechenden Sprachen zu beschäftigen. Der unumwandelbare Ahab-Glaube der einen und der bodenpoetische Glaube an den großen guten Geist der anderen harmonisierten mit meinem eigenen unerlöschlichen Gottesglauben. In Amerika sollte eine männliche und in Asien eine weibliche Gestalt das Ideal bilden, an dem meine Leser ihr ethisches Wollen emporzuziehen hätten. Die eine ist mein Winnetou, die andere Marrah Darimich geworden.“

„Karl May gibt damit eine Geschichte über die Entstehung seiner Werke zum Besten, die einen starken pathologischen Einfluß aufweist... Bekanntlich ist Karl May durch diese Schriften mehrfacher Millionär geworden und wurde später in die höchsten Adelsreihen eingestuft, galt als Vertrauter der sächsischen Ständeherrschaft Schönburg-Waldenburg und wir hätten schließlich wohl auch ein Karl May-Denkmal erlebt, wenn nicht die berüchtigten Verleumdungsprozesse dazwischen

gekommen wären, die den Ruhm des „größten“ deutschen Sensationsromanchriftstellers aus verblassten ließen.

Nordseeracht.

Tiefschwärzer Himmel, sternlos! Es ist die Zeit der Flut. Welos die weißen Dünen. In unerbittlich stampfendem Rhythmus wälzen sich die Wogen heran, dräunend aus weiter Ferne. Als letztes Bollwerk tritt ihnen die Wogenberg der Strandbühne entgegen. Jetzt verflucht auch das letzte noch sichtbar gebliebene Licht der menschlichen Niederlassung. Der Badeland hört auf. Das einzige Geschrei ringum, das die Sinne wahrnehmen, bleibt das in unerlöschlichem Gleichmaß herandrängende Meer. Ein Wägenföhrl! Dem Ohre ist der Rhythmus der trachenden Wogen abhanden gekommen. Die Symphonie beginnt von neuem, scheinbar in schärferer Bewegung. Sinnenenttäuschung! In willenlosem Geschlehenlassen unterwirft sich das Ohr aufs neue dem Takt des Wellentanzers, läßt sich auf mechanisches System einstellen, bezwängt in ununterbrochenem Gleiten. Das Auge weicht dem tiefsten erlöschenden Stern nur nach von weißen Wogenstämmen zu berichten. Radis indigestaquo molis! Jetzt haben die Wogen den Strand erreicht. Weisdoms Welt hat hier die Grenze seines Reiches gezogen, sein Arm hält die ausgesandten Heerführer mit eisernem Druck zurück, müde plätschern die Wellen heran, verenden im Sande, in Nichts zerrinnend.

Derselbe Weg muß wieder zurückgelegt werden, wieder den Strand entlang. Tief bohrt sich der Stoß in den nassen Sand, zerrüttet Mühsen. Die Strandbühne tauchen wieder auf, verflucht hat sie die Flut. In verschömmenen Umfriesen werden die Willen des Bades sichtbar. Aus einem Hause tönt lede Tanquell: „Kind, du bist nicht aus...“ Das loße Wälzen der Badegäste, das den ganzen Tag im Wasser, am Wasser und auf dem Wasser verbracht hat, scheidet die jetzt ungaligen Fluten. Die Lösung des Abends weicht nichts mehr von der kaligen See: Reunion! Ein Schiffsjunge schaut durch die Gardine zum Fenster hinein, in schweigendem Staunen, ob des pühtigen Treibens des nährlichen Ständers. Die Tür öffnet sich, aber keine Rufe dringen ins Freie: „Eisstaffe... Tamenwahl!“

Fritz Neulaender.



Walhalla. Anfang 8.10. Heute und folgende Tage Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles. Dir. F. Heitai.

Der „Tanzanwalt“.

Vaudeville in 3 Akten von Pordes-Milo und Erich Urban. Musik von Walter Schütz. Regie: Dr. Martin Zickel. **Heizende Musik! Lachstürme!**

Etablissement Bergschenke.

Heute, Donnerstag, den 18. Juli 1912, abends 8 1/2 Uhr:

Extra-Konzert

ausgeführt von dem Apollo-Orchester unter Leitung seines Dirigenten. Eintritt 20 Pfg. Karten gültig. Paul Zschege.

Neumarkt-Schützenhaus-Garten

Haus 41, Eingang Karstraße. Freitag, den 19. Juli, abends 8 Uhr.

Militär-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 75. Leitung: Herr Königl. Musikmeister C. Steiner. Eintritt 35 Pfg. 10 Vorzugskarten 2.50 Mk. Schachtungsstelle: F. O. Stoye, Trautau.

Brunnerts Bellevue.

Morgen Freitag abend

Grosses Abend-Konzert

Apollo-Orchester Programm 10-4

Raben-Insel.

Etablissement Kurzhals. Freitag, den 19. Juli, von nachm. 3 1/2 Uhr ab

Grosses Militärkonzert,

ausgeführt vom Trompeterchor des Musf. Feldart.-Reg. Nr. 75. Bef. Leitung: Herr Musikmeister C. Steiner. Programm 15 Pfg.

Pferde-Rennen

zu Halle a. S. am Sonntag, den 21. Juli 1912, von 3 Uhr ab, auf den Wassenfurter Wiesen.

6 Herren-Rennen im Werte von 5600 Mk. und 11 Ehrenpreise.

Totalisator ist im Betrieb. Preise der Plätze, sowie Vorverkaufspreise genau wie bei den Rennen am 7. Juli 1912.

Für Wazetten ist „Wettannahmestelle“ in Halle a. S. Parfüherstr. Nr. 2, Telefon 776, eingerichtet. Diese vermittelt auch die Wazetten für alle größeren Rennplätze im Deutschen Reich und ist geöffnet an den Donnerstagen von 9 1/2 - 12 1/2 Uhr vormittags.

G. Bauers Brauerei-Ausschank,

Rathausstrasse 3 - Telefon 1051. Habe meinen schönen Garten schattigen anzusehen sowie geräumige Kolonnade als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen. Reichhaltige saisongemäße Früh-, Mittag- und Abendkarte zu kleinen Preisen. O. Bauer

Salon- u. Würfel-Briketts

Nass-Presssteine

liefert prompt, reell und billig

Hallesches Kohlenwerk

G. m. b. H., Brüderstr. 5, Halle S. Telefon 782.

Sommerpreise: Briketts 62 Pfg. pro Ztr. Sommerpreise: 1000 Torf 12.50 Mk. Bei Fuhr von 30 Zentnern an frei Colass. Einzelne Zentner 70 Pfg. frei Colass.

Echte Brabanter Sardellen,

alter Jahrgang v. Pfd. 1.20 Mk., neuer Jahrgang v. Pfd. 1.00 Mk. F. H. Weber, Gr. Steinstraße 46, neben Bahnhofs.

Elektrotechnische Ausstellung Leipzig 1912

für Haus-Gewerbe und Landwirtschaft.



Maisplatz v. 6. Juni b. 21.

Geöffnet von vorm. 9-11 Uhr abends.

Täglich 2 Konzerte, Fesselballon, Leuchtfantäne, Vergnügungsviertel, Gemeinverständliche Vorträge. Täglich 1/2 Uhr abends: Elektrisches Melkon.

Eintrittspreise: Erw. 50, Kinder 25 Pfg. ab 8 Uhr abends 25 Pf.

Jeden Mittwoch von 4-6 Uhr: Molkezeri. i. Betrieb. Jed. Sonntag abend v. 4-6 Uhr: Elektrisches Schachschur.

Apollo-Theater.

8.15 Uhr. Nur noch heute: Die Alabandier vollbesetztem Hause mit kühnem Beifall aufgenommenen 4 hochpifanten

Parisiana-Einakter

(Nur für Erwachsene!) „Vor dem Franzengefangnis“, „Nachtarbeit“, „Die Verlobung im Bier“, „Der erlauchte Gatte“, „Der erlauchte Gatte“, „Der erlauchte Gatte“, „Der erlauchte Gatte“

!!! 4 völlig neue Parisiana-Einakter !!!

Obstweinschenke Büschdorf P. Probst. Sonntag, den 21. d. Mts. III. humoristischer Tag.

Soeben erschienen: Interessante Neuigkeit!

Die Geschichte einer Ehe

(Les yeux qui s'ouvrent - Wenn die Augen sich auf tun)

von HENRY BORDEAUX.

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von MARTHA SCHIFF. Mit dem Bilde des Verfassers in Autotypdruck. In vornehmem Leinenbände; Druck auf holzfreiem Papier 3 Mark. HENRY BORDEAUX gehört zu den bedeutendsten lebenden französischen Roman[d]rifiellern, und seine Werke sind zum Teil preisgekrönt worden.

Jede Buchhandlung liefert das Buch.

Verlag von OTTO HENDEL, Halle a. Saale.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erkl. Seelandsdampfer. Sie durchfahren die schönsten Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlüssen nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc. Gute Restauration an Bord. Illust. Fahrplan und Auskünfte gegen Einsendung von 10 Pfennig Porto.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges. F. W. Meyer in Hameln. Saison 1912: 5. Mai bis 15. Sept. inkl.

Bad Wittekind.

Freitag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Kur-Konzert

ausgeführt vom Stadttheater-Orchester (Kapellmeister Alfred Elsmann) Eintrittspreis pro Person 35 -) einchl. Wiltte-Steuern.

Cecilienhaus Halle a. S.

Gütchenstrasse 19, Tel. 780.

Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige. Arztwahl steht jedem frei. Schwesternstation für Kranken- und Wochenpflege. Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut, Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie alle medizinischen Bäder. Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende. Radium-Kuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischias), Katarthen d. Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen. Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. Yoghurt-Kuren.

Auch bei der großen Hitze können Sie

Seefische

essen: dieselben sind leicht verdaulich, daher befürmlicher wie Fleisch.

Freitag und Sonnabend in starker Verpackung.

Seelachs ohne Kopf 18 Pf. ohne Kopf 22 Pf. Schellfisch Kopf 27 Pf. Karbonaden 27 Pf. Bratschellfisch 19 Pf. Bratscholle 27 Pf. Angelschellfisch 34 Pf. 1 1/2 - 3 Pfd. 34 Pf.

Ein sehr beliebtes Rezept: Seelachs gepulvt u. gebraten. Hochbühler u. Resevite gratis.

Gross. Extra-Konzert

des Jubiläumserverbandes. Ziel. Nacht. Illumination des ganzen Gartens. Zum Schluss: Brillantfeuerwerk vom Byro-techniker Herrn E. Pfeiffer, C. Heissner.

Paradies.

Freitag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Ballon-Aufstieg

der Aeronautein Herr Käthechen Paulus aus Frankfurt a. M. Beginn der Füllung früh 8 Uhr. nachmittags 3 1/2 Uhr

Künstler- u. Solisten-Konzert

unter Mitwirkung des Männerchors der Französischen Stiftung, abends 7 1/2 Uhr

Konzert vom Stadttheater-Orchester (Kapellmeister Alfred Elsmann)

Eintrittspreis: Erwachsene 50 -) Kinder 30 -) von abends 7 Uhr ab v. Person 35 -) inkl. Wiltte-Steuern. Hof. Raum 3. Schaustellungsplatz v. Section 10 -)

Oetkers Rezepte



Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eißöffel voll Milch. Zu bereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1/2 Stunden. Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läst man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Nordsee,

Großter Seefischhandel der Welt.

Vorschriftsmässige Wandervogel-Rucksäcke von M. 3.50 an.

G. F. Ritter,

Leipzigstr. 90.

Kußbellein f. Weidm. i. u. auß. d. S. Gallenstr. 1, III. l. a. Ballim.

H. Schnee-Nacht.

Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Tricotagen.

Essen Sie täglich Honig, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. rein. Blütenhonig, hergestellt von Honig, 50 Pf. bei 5 Pf. 75 Pf. empf. Carl Boob, Weidm. 1/2, Markt, Leipzigstr. 61/62.

I. Halesche Rinderschlächterei

Einziges Spezialgeschäft am Platz. Inhaber: Richard Hummel, nur Magdeburgerstr. 23 (via-a-vis Bahnhofs) empfängt jedes Rindfleisch ohne Knochen 75 u. 90 -), mit Knochen 60-70 -)